

DOMESTIC FAIR TRADE IM ÖKOLOGISCHEN LANDBAU: UNTERNEHMERISCHES HANDELN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN MARKT UND MORAL

Daniel Mühlrath, Detlev Möller, Jörg Schumacher

muehlrath@uni-kassel.de

Fachgebiet Betriebswirtschaft, Fachbereich Ökologische
Agrarwissenschaften, Universität Kassel, Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen



2011

*Vortrag anlässlich der 51. Jahrestagung der GEWISOLA
„Unternehmerische Landwirtschaft zwischen Marktanforderungen und
gesellschaftlichen Erwartungen“
Halle, 28. bis 30. September 2011*

Copyright 2011 by authors. All rights reserved. Readers may make verbatim copies of this document for non-commercial purposes by any means, provided that this copyright notice appears on all such copies.

DOMESTIC FAIR TRADE IM ÖKOLOGISCHEN LANDBAU: UNTERNEHMERISCHES HANDELN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN MARKT UND MORAL

Daniel Mühlrath^{}, Detlev Möller^{*}, Jörg Schumacher^{**}*

Keywords

Domestic Fair Trade, Transaktionskosten, Sustainable Supply Chain Management, Relational Governance, Corporate Social Responsibility

1 Einleitung

Die Erschließung neuer Absatzkanäle im konventionellen Lebensmitteleinzelhandel hat ein rasantes Wachstum des Marktes für ökologische Lebensmittel ermöglicht. Neben positiven Effekten dieses Wachstums, wie einem erhöhten Absatz von Bio-Produkten und umfassenden Professionalisierungseffekten ist unternehmerisches Handeln heute auch in der Bio-Branche von steigendem Preisdruck sowie einer erhöhten Komplexität und Anonymität der Handelsbeziehungen geprägt. In diesem Zusammenhang wird diskutiert, inwiefern eine Rückbesinnung auf die Grundwerte des Ökologischen Landbaus notwendig ist – unter anderem dem Prinzip der Fairness (IFOAM, 2005). Geht man davon aus, dass ethische Aspekte, wie artgerechte Tierhaltung, regionale Erzeugung und faire Erzeugerpreise wichtige Motive für den Kauf von Öko-Produkten darstellen (ZANDER & HAMM, 2010), ist eine ethische Untermauerung von „Bio-Marken“ im Sinne der Produktdifferenzierung von Bio-Waren wichtig. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich Verbände und einige Unternehmen des Ökologischen Landbaus mit der Thematik fairer Handelsbeziehungen im globalen Norden (SCHÄFER & KRÖGER, 2011). Bisher besteht jedoch keine Einigkeit über Begrifflichkeiten und Konzepte.

Ziel dieses Beitrages ist es, nach einer begrifflichen Eingrenzung fairer Handelsbeziehungen im globalen Norden unter dem Schlagwort „Domestic Fair Trade“ (DFT) eine konzeptionelle Einordnung dieses Ansatzes in den sozio-ökonomischen Erklärungsrahmen ausgewählter markt- sowie ethisch-orientierter Theorien vorzunehmen.

2 Methodische Herangehensweise

Diese Arbeit basiert auf einer systematischen Literaturanalyse deutsch- und englischsprachiger vorwiegend peer-reviewter Fachliteratur mit inhaltsanalytischer Auswertung (FINK, 2010; MAYRING, 2010). Da DFT bisher kaum wissenschaftlich konzeptionell beleuchtet ist, wird hier die inhaltliche Überschneidung des Konzeptes mit einer Auswahl gängiger sozio-ökonomischer Theorien beleuchtet: Transaktionskostentheorie, Sustainable Supply Chain Management, Relational Governance, Corporate Social Responsibility.

3 Ergebnisse

Das Konzept des DFT sieht vor, landwirtschaftliche Rohstoffproduzenten besser in die Lebensmittelwertschöpfungsketten einzubinden und Bedingungen zu schaffen, die eine langfristige Existenz der Handelspartner sicherstellt. Viele der diesem Konzept zuzuordnenden Initiativen sind aus einer Unzufriedenheit von Landwirten mit ihren

^{*} M.Sc. Daniel Mühlrath, ^{*} Prof. Dr. Detlev Möller, Fachgebiet Betriebswirtschaft, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Universität Kassel, bwl@uni-kassel.de; ^{**} M.Sc. Jörg Schumacher, Bio Suisse, Basel

Absatzbedingungen und einer nach ihrem Empfinden ungerechten Verteilung der Erlöse in der Wertschöpfungskette entstanden (HOWARD & ALLEN, 2008). In Anlehnung an klassische internationale Fair Trade Ansätze wurden Konzepte eines fairen Handels im globalen Norden entwickelt. Die Kernaspekte des DFT lassen sich wie folgt zusammenfassen (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Kernaspekte des „Domestic Fair Trade“ Konzeptes (nach SCHÄFER & KRÖGER, 2011; EICHERT & MAYER, 2009; HOWARD & ALLEN, 2008)

| Unternehmensübergreifende Aspekte | Unternehmensinterne Aspekte |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarung fairer Preise • Langfristige Handelsbeziehungen • Gemeinsame (Mengen-) Planung • Transparenz und Verlässlichkeit • Teilen von Risiken und Erlösen | <ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung von Mindestlöhnen und Sozialstandards • Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter |

Vor dem Hintergrund der Neuen Institutionenökonomik kann eine unternehmensübergreifende Zusammenarbeit anhand der Transaktionskostentheorie erklärt werden (WILLIAMSON, 1981). Um diesen Erklärungsansatz auf DFT anzuwenden muss er um ethische Aspekte erweitert werden. So entstehen nach WIELAND (2001) durch ethisch-moralisches Handeln in der Regel höhere Transaktionskosten, die jedoch unter Umständen durch ein erhöhtes Vertrauen (moralisches Reputationskapital) unter den Handelspartnern aufgewogen werden können (vgl. auch DYER & CHU, 2003). Auch im Sinne der Relational Governance lassen sich vertragliche Vereinbarungen und Überwachungsmaßnahmen zur Reduktion opportunistischen Verhaltens durch Vertrauen sinnvoll ergänzen bzw. reduzieren (POPPO & ZENGER, 2002). Insbesondere in Wertschöpfungsketten des Ökologischen Landbaus kombiniert mit dem Konzept des DFT finden sich zahlreiche inhaltliche Überschneidungspunkte auch mit dem noch relativ neuen Ansatz des Sustainable Supply Chain Management (z.B. SEURING & MÜLLER, 2008; CARTER & EASTON, 2011). Beispielhaft seien hier die strategische Integration ökologischer und sozialer Standards sowie ein hohes Maß an Transparenz entlang der Wertschöpfungskette erwähnt. Fokussiert auf die Ebene eines Einzelunternehmens lässt sich DFT auch mit der Strategie der Corporate Social Responsibility bzw. der Nachhaltigkeitsberichterstattung integrieren (MALONI & BROWN, 2006; RIMMINGTON et al., 2006).

4 Schlussfolgerungen

Ethisch-moralische Aspekte, wie faire Erzeugerpreise, sind wichtige Kaufmotive für ökologische Lebensmittel (ZANDER & HAMM, 2010). Für ein Engagement von Unternehmen und Branchenverbänden im Bereich DFT lassen sich unterschiedliche sozio-ökonomische Erklärungsansätze finden, die sich teilweise inhaltlich überschneiden. Einige der erwähnten Theorien und Konstrukte, wie der Transaktionskostenansatz oder Vertrauen lassen sich jedoch nur schwer operationalisieren insbesondere, wenn weiche ethische Faktoren integriert werden. In Sinne einer unternehmerischen Entscheidungsunterstützung bleibt es daher eine große Herausforderung zu beurteilen, inwiefern sich Investitionen in DFT auch einzelwirtschaftlich rechtfertigen lassen. Im Bereich des Ökologischen Landbaus ist die Umsetzung fairer Handelsbeziehungen und ethischer Grundwerte jedoch von besonderer Bedeutung, denn ohne sie läuft die Branche Gefahr ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren.

Literatur

CARTER, C. R. UND P. L. EASTON (2011): Sustainable supply chain management: evolution and future directions. *International Journal of Physical Distribution & Logistics Management* 41 (1): 46-62.

- DYER, J. H. UND W. CHU (2003): The Role of Trustworthiness in Reducing Transaction Costs and Improving Performance: Empirical Evidence from the United States, Japan, and Korea. *Organization Science* 14 (1): 57-68.
- EICHERT, C. UND E. MAYER (2009): Bestehende und mögliche denkbare Ansätze für eine faire Preisgestaltung im Domestic Fair Trade. In: Mayer, J. et al. (Hrsg.): Beiträge zur 10. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Dr. Köster, Berlin: 506-509.
- FINK, A. (2010): *Conducting research literature reviews : from the Internet to paper*. Sage, Los Angeles.
- HOWARD, P. H. UND P. ALLEN (2008): Consumer Willingness to Pay for Domestic Fair Trade? Evidence from the United States. *Renewable Agriculture and Food Systems* 23 (03): 235-242.
- IFOAM (2005): *Principles of Organic Agriculture*. International Federation of Organic Agriculture Movements, Bonn.
- MALONI, M. UND M. BROWN (2006): Corporate Social Responsibility in the Supply Chain: An Application in the Food Industry. *Journal of Business Ethics* 68 (1): 35-52.
- MAYRING, P. (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Beltz, Weinheim.
- POPPO, L. UND T. ZENGER (2002): Do formal contracts and relational governance function as substitutes or complements? *Strategic Management Journal* 23 (8): 707-725.
- RIMMINGTON, M., J. C. SMITH UND R. HAWKINS (2006): Corporate social responsibility and sustainable food procurement. *British Food Journal* 108 (10): 824-837.
- SCHÄFER, M. UND M. KRÖGER (2011): Domestic Fair Trade in der Diskussion. In: Leithold, G. et al. (Hrsg.): Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Dr. Köster, Berlin: 266-269.
- SEURING, S. UND M. MÜLLER (2008): From a literature review to a conceptual framework for sustainable supply chain management. *Journal of Cleaner Production* 16 (15): 1699-1710.
- WIELAND, J. (2001): Eine Theorie der Governanceethik. *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik* 1 (2): 8-33.
- WILLIAMSON, O. E. (1981): The Economics of Organization: The Transaction Cost Approach. *American Journal of Sociology* 87 (3): 548-577.
- ZANDER, K. UND U. HAMM (2010): Consumer preferences for additional ethical attributes of organic food. *Food Quality and Preference* 21 (5): 495-503.